

Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 19 (1834)

Nachruf: Hirzel, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B.

Nekrolog von Leonhard Hirzel von Zürich.

Herr Leonhard Hirzel, geb. zu Zürich, den 13. April 1799, in den Unterrichtsanstalten seiner Vaterstadt zu einem wissenschaftlichen Berufe vorbereitet, begann im Jahr 1815 das Studium der Medizin im medizinischen Institute eben daselbst, und machte daselbst den vollständigen dreijährigen Curs, stand dann während drei Jahre seinem fünfjährigen Schwiegervater Dr. Rose in seinem ausgedehnten praktischen Berufe zur Seite, und brachte vom Herbste 1822 an drei Semester auf der Hochschule von Heidelberg zu. Was er früher in Zürich bereits mit Vorliebe betrieben, das setzte er hier mit steigendem Eifer fort, die Beschäftigung mit der Anatomie, und bildete sich durch diesen ausharrenden Fleiß unter der Leitung eines Niedemann und Hofmann, zum Anatomen in höherem Sinne des Wortes aus, so daß Niedemann von ihm, als einem seiner ausgezeichnetesten Schüler mit hoher Achtung sprach. Die Beweise davon legte Hirzel in seiner Inauguraldissertation: über die Verbindungen der sympathischen Nerven mit den Hirnnerven, nieder, einer Arbeit, welcher die aus einer großen Zahl sorgfältiger und kunstreicher Untersuchungen an injicirten und nicht injicirten Leichen gezogenen Sätze einen bleibenden Werth sichern. Im Jahr 1824 kehrte er nach Zürich zurück, und wenn sich ihm auch sogleich wieder in der weitläufigen Praxis seines Schwiegervaters eine reiche Quelle zu praktischer Thätigkeit darbot, so ergriff er doch mit

nicht weniger Freunde die Gelegenheit, zuerst privatim, dann 1826 als Adjunkt des damaligen Lehrers der Anatomie, später nach des lektern Tode als einziger Lehrer die Bergliederungskunde fortwährend zu betreiben, so viel immer seine übrigen Geschäfte es gestatteten. Im Jahr 1827 war er Mitglied der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft geworden. Umfassend das Allgemeine, wie das Spezielle waren seine Kenntnisse des menschlichen, wie des thierischen Körpers; ausgezeichnet seine Kunstfertigkeit in Präparation der verschiedenen Organe; zahlreiche Präparate namentlich aus der eine sehr geübte Handfordernden feineren Neurologie, seinem Lieblingszweige der Anatomie, geben gegenwärtig einen unverkennbaren Beweis davon in der anatomischen Sammlung in Zürich. Seiner Kenntnis entsprach sein Unterricht; sein fließender, freier, klarer Vortrag ließ den Lehrer erkennen, der seines Faches Meister ist. Seine Schüler waren ihm auch von ganzem Herzen ergeben, ihm, der oft, durchdrungen von der Wichtigkeit seines Faches, nicht Geringes von den Schülern forderte. Aber Hirzel trennte sich auch nur mit widerstrebendem Herzen vom Unterrichte; kränkelnd schon brachte er oft Tage und Stunden noch auf seinem geliebten anatomischen Theater zu, und als die sinkenden Kräfte dies nicht mehr gestatteten, ertheilte er noch seine Vorträge im Krankenzimmer, und verließ nicht selten das Bett nur zu diesem Zwecke. Hirzel war ein schönes Beispiel wohin Ausharrung, anhaltende Thätigkeit im Verein mit guten, nicht gerade ausgezeichneten natürlichen Anlagen es zu bringen vermögen.

Was Hirzeln zum ausgezeichneten Anatomen machte, bewährte sich auch in seinen Ansichten und in seinem Handeln als Arzt. Ruhiges Auffassen der Erscheinungen, be-

sonnene, umsichtige Beurtheilung derselben und der übrigen Verhältnisse sicherten ihm eine genaue Diagnose; gründliche Kenntniß aller medizinischen Fächer, eigenes Nachdenken ließen ihn in einer einfachen, je nach Umständen bald mildern bald eingreifenden Behandlung die Mittel zur Herstellung seiner Kranken finden, und seine ausharrende Geduld ermüdete auch in den langwierigsten Fällen nicht, auf jede Weise den Leidenden Linderung zu verschaffen. Hier, wie dann in seinem häuslichen Kreise und im Freundesumgange, entwickelten sich die edeln Eigenschaften des Herzens, das warme Gefühl für Wahrheit und Tugend, die wahre Menschenliebe, welche zum Wohle Andrer Aufopferungen nicht scheut, sich selbst vergibt, um Andern zu helfen oder Freude zu machen.

Hirzels niemals starker Körper erlitt schon in den ersten Jahren seines praktischen Lebens bisweilen Störung der Gesundheit, namentlich durch Wechsel der Witterung: nur sein fester Wille erhielt durch eine streng geregelte Diät einen relativ gesunden Zustand. Im Winter 1829—30 war die Abnahme der Körperkräfte bedeutend: wiederholte Kuren stellten ihn wieder so her, daß er seinen Berufsgeschäften obliegen konnte. Allein die schon früher von Hirzel mit Sicherheit und zugleich mit Ruhe prognostirte Pthisis pulmonum tuberculosa entwickelte sich im Laufe des Fahrens 1831 und im Mai 1832 unterlag Hirzel im 33sten Jahre seines Lebens dieser unheilvollen Krankheit nach einem längern, mit manchen Leiden verbundenen, aber mit standhafter Geduld ertragenem Krankenlager.